

Der kleine Freund vom Mond

Jeden Abend erscheint der Mond am Himmel. Manchmal hat er viel gegessen und ist dick und rund. An anderen Tagen dagegen ist er schlank und krümmt sich. Ja, der Mond hat viele Freunde im Himmel. Kleine, große, junge und alte Sterne, die mit dem Mond zusammen strahlen und die dunkle und unheimliche Nacht hell und freundlich machen. Und nun wohnte ein neuer Stern ganz in der Nähe vom Mond. Es war ein kleiner Stern, der ganz nah beim Mond hell leuchtete.

So nah war noch nie ein Stern beim Mond und sie freundeten sich schnell an. Der kleine Stern sah viel auf der Erde. Er sah Dächer und Kirchen, Autos und Fahrräder, Theater und Bühnen und viele, viele Menschen. Er kam aus dem Staunen gar nicht mehr heraus! Da waren Menschen, die weinten und Menschen, die sich freuten. Er sah Menschen, die Spaß hatten und Menschen, die lachen. Er sah große Menschen und kleine Menschen. Aber am liebsten beobachtete er Kinder. Die waren immer so fröhlich, spielten und lachten miteinander. Und abends, wenn der kleine Stern anfang zu scheinen, gingen sie ins Bett und der Vater oder die Mutter erzählten noch eine „Gute- Nacht- Geschichte“. Und von all diesen Beobachtungen erzählte der kleine Stern seinem Freund, dem Mond.

Neugierig beobachteten auch die Kinder den kleinen Stern. Sie zupften an den Ärmeln von ihren Eltern und sagten: „Schau einmal, was für ein schöner Stern! Er leuchtet so hell und lacht so schön. Guck doch! Da ist er, gleich neben dem Mond!“ Viele Kinder guckten in den Himmel bevor sie einschliefen und ließen sich von dem kleinen Stern noch eine gute Nacht wünschen.

Natürliche gab es am Himmel noch viele andere Sterne und einer von ihnen lebte

gar nicht weit von dem kleinen Stern entfernt. Er war schon ziemlich alt und sehr traurig. „Jetzt bin ich schon so alt und noch nie haben Kinder zu mir geguckt und sich über mich gefreut!“, dachte der alte Stern. Und weil er nicht wusste, wohin mit seiner Traurigkeit, wurde er sehr gemein. Eines Nachts ging er zum kleinen Stern und erzählte ihm: „Alle Sterne müssen sterben! Du kannst nur noch ein paar Nächte leuchten und mit deinem Freund, dem Mond, reden und die Kinder erfreuen. Und dann leuchtest du nie wieder!“ Als er sah, wie traurig der kleine Stern wurde, lachte er zufrieden und ging wieder.

Aus diesem Grund war der kleine Stern aber sehr traurig. „Ich will nicht sterben! Ich leuchte so gerne den Kindern!“, dachte er trotzig und er überlegte, wie er noch lange weiter leuchten könnte. Und dann hatte er die Idee! „Ich werde einfach am Tag scheinen und in der Nacht schlafen. Dann bin ich ja kein richtiger Stern mehr und muss bestimmt auch nicht sterben.“ In der nächsten Nacht wunderte sich der Mond, denn sein kleiner Freund war nicht da und erzählte ihm keine lustigen Geschichten.

Am Morgen ging die Sonne auf, schien hell und wärmte mit ihren Strahlen die Erde. Die Kinder hatten Ferien und viele von ihnen sind zum See gegangen um baden zu gehen und sich von der Sonne wärmen zu lassen. Auch der kleine Stern leuchtete und beobachtete die Kinder beim lustigen Spielen.

Aber bald wurde der kleine Stern sehr traurig. Die Sonne bemerkte den Stern, der eine Träne im Auge hatte. „Aber kleiner Stern, was machst du denn hier? Und warum bist du so traurig?“, fragte die Sonne mit sanfter Stimme. „Ich möchte schön und lange scheinen! Aber du bist zu

hell und die Kinder sehen mich gar nicht!", beklagte sich der Stern bei der Sonne. „Du bist doch der Freund vom Mond.“, erwiderte die Sonne. „Er ist schon sehr traurig und fragt sich, wo du bist! Deine Aufgabe ist es, die Nacht zu erleuchten und du warst doch immer so froh, die Kinder glücklich zu machen. Willst du denn, dass sie jeden Abend traurig sind?“. Das wollte der kleine Stern nicht und verabschiedete sich von der Sonne. „Wenn du andere glücklich machst, wirst auch du glücklich. Hab nur Mut, und keine Angst vor jeder neuen Nacht!“, sagte die Sonne zum Abschied.

Der Mond war sehr froh, als er seinen Freund wieder sah. Sie leuchteten zusammen und die Kinder zeigten wieder ihren Eltern den kleinen Stern und freuen sich über ihn. Nun war der kleine Stern glücklich über die Freude, die er verbreitete.

Schließlich fragte der Mond ihn, wo er denn die letzte Nacht gewesen sei. Jetzt erzählte der kleine Stern seinem Freund

von dem Gespräch mit der Sonne. Der Mond wurde sehr ernst und nickte, als er die Worte der Sonne hörte. „Ich verrate dir jetzt das Geheimnis der Sterne! Jeder Stern fällt in einer schönen, klaren Nacht vom Himmel. Und ein Kind sieht ihn und wünscht sich etwas. Und in diesem Wunsch lebt der Stern ewig weiter. Und so kommt es, dass Sterne unsterblich sind.“ In dieser Nacht unterhielten sich die Freunde noch lange. Dabei erzählten sie sich Geschichten, manche waren ernst, manche traurig und manche lustig.

Die nächste Nacht war sehr kalt und wunderschön. Der erste Schnee war gefallen und hatte sich auf Bäume, Dächer und Straßen gesetzt. An diesem Abend saßen besonders viele Kinder am Fenster und schauten in den Himmel. Als der kleine Stern plötzlich vom Himmel fiel, guckten zwei Augen zu und ein kleiner Junge wünschte sich ganz fest etwas. Der kleine Stern brachte mit diesem Wunsch noch sehr viel Freude!

Aufgabe: *Unterstreiche jene Satzanfänge, die dir besonders gut gefallen haben und schreibe sie auf!*

Das kleine Wölkchen Kumulus

Das kleine Wölkchen Kumulus schaukelte am Himmel langsam vor sich hin. Dabei langweilte es sich sehr. Als die Sonne aufging, begrüßte es das Wölkchen freundlich und rief laut: „Hallo liebe Sonne!“

Die Sonne blickte sich um, sah das kleine Wölkchen Kumulus nicht und sagte mit gelangweilter Stimme: „Wer ist das? Ich sehe niemand!“ Nun drehte sie sich wieder um und übersah das kleine Wölkchen.

Kumulus wurde traurig und weinte ein paar Tröpfchen Wasser. Die Blumen auf der Erde freuten sich, denn sie hatten schon sehr viel Durst. Doch das kleine Wölkchen bemerkte dies nicht und wurde noch trauriger.

Als es einschlief, wuchs es plötzlich, wurde größer und größer und bemerkte es nicht.

Am nächsten Morgen hatte das Wölkchen Kumulus Bauchschmerzen und jammerte.

Nun sah es auf sich hinunter und bemerkte, dass es riesengroß geworden war. Kumulus freute sich riesig und vergaß wegen der übergroßen Freude das Bauchweh. Aber als das Wölkchen immer größer und größer wurde, tat auch sein Bauch immer mehr weh. „Jetzt bin ich endlich groß genug, dass alle mich sehen können! Aber mein Bauch tut mir so weh, dass ich mich gar nicht mehr freuen kann.“

Ein kleiner Windstoß blies Kumulus ins Näschen das es plötzlich niesen musste. „Hatschi!“

Das Wasser im Bauch der nun großen Wolke krachte mit einem lauten Knall heraus und fiel mit lautem Geplätscher auf die Erde.

Die Regentropfen der nun wieder etwas kleineren Wolke Kumulus fiel herab auf die durstigen Blumen, auf das durstige Gras und auf die durstigen Bäume.

Als das kleine Wölkchen sah, dass es wieder kleiner und kleiner wurde, war es wieder ein bisschen traurig. Dennoch war es aber froh, dass die Bauchschmerzen mit auf die Erde gefallen waren. Es schaute nach unten zur Erde, konnte die Bauchschmerzen aber nirgends finden.

Plötzlich sah es die wunderschönen bunten Blumen, das saftig grüne Gras und den schönen dunkelgrünen Wald.

Kumulus freute sich sehr über den schönen Anblick. Die Sonne stand nun genau neben dem Wölkchen und sagte: „Ist das nicht toll? Das alles haben wir beide gemacht!“

Kumulus strahlte die Sonne an und war das glücklichste kleine Wölkchen am ganzen Himmel.

Auch Kleine könne manchmal ganz groß sein!!!

Wie hat dir die Geschichte gefallen?

Welche Schmerzen quälten das Wölkchen?

Welche Satzanfänge haben dir in dieser Geschichte gut gefallen?

Ungewöhnliche Freundschaften

Wenn man ein glückliches und erfülltes Leben haben will, geht es nicht ohne Freunde. Und das gilt nicht nur für uns Menschen, sondern auch für Tiere. Auch sie schließen Freundschaften. Allerdings ist es manchmal schon verwunderlich, wer sich im Tierreich zusammenfindet...

Auf einer Tierfarm in Tansania (*Das ist in Afrika.*) beispielsweise lebt ein ungewöhnliches Paar: Eine **Ziege** und ein **Nashorn**. Die beiden verbindet eine innige, liebevolle Beziehung, die nun schon seit Jahren währt. Am liebsten gehen sie alle ihre Wege gemeinsam - die Ziege „Jacky“ folgt ihrem „Rhino“ auf Schritt und Tritt. Beide teilen ihre Schlafstätte und sogar das Futter.



Muränen zählen zu den furchterregenden Meeresbewohnern, und das für fast alle Tiere, die kleiner sind. Garnelen zum Beispiel stehen auf ihrem Speisezettel. Die sogenannte **Putzer-Garnele** aber hat keine Angst. Die kleinen Krebschen krabbeln einfach ins Maul der Muräne hinein und ihnen passiert überhaupt nichts. Im Gegenteil, der große Fisch sperrt sein Maul weit auf. Klar, die „Zahnputzer“-Garnelen säubern ihr Gebiss. Muränen bekommen kein Karies, solange sie ihre Garnelen haben. Und die Garnelen brauchen sich um ihr Fressen nicht zu kümmern: Zwischen den spitzen

Fangzähnen ihrer Freunde, bleibt genug hängen, um satt zu werden.

Die Natur hat die verschiedensten Lebensformen hervorgebracht, und es gibt noch viele andere Beispiele für ungewöhnliche Freundschaften. Flusspferde können gut mit bestimmten Fischen, Krokodile mögen einige Vogelarten gut leiden und sogar Frösche kommen prima mit Vogelspinnen aus.

Aufgabe: Beantworte folgende Fragen!

1. Welches ungewöhnliche Tierpaar lebt auf einer Farm in Tansania?

2. Was teilen sich die beiden Tiere?

3. Welche Tierart können Krokodile gut leiden?

4. Welche Tiere kommen sogar mit Vogelspinnen gut aus?

Auf ein Wiedersehen, mein bester Freund!

„Mama und ich ziehen heute um.“, sagt Mario verzweifelt. „Wohin?“, fragt Fabian erschrocken. „Ich weiß es nicht. Mama will mich damit überraschen.“, antwortet sein bester Freund.



Sie hatten sich erst vor ein paar Wochen kennen gelernt und jetzt sollten sie für immer getrennt werden? Keiner hatte große Lust irgendetwas zu spielen. „Weißt du noch?“, erinnert sich Fabian. „Du bist ganz allein während der Schulpause traurig auf deinem Platz gesessen und hast geweint.“ „Ich habe nicht geweint!“, widerspricht Mario „Ich war sehr traurig. Aber ich habe nicht geweint!“, beteuert er. „Ich wollte wissen, wie du heißt und woher du kommst.“, spricht Fabian versöhnlich weiter. „Ja.“, unterbricht ihn Mario „Ich habe dir gesagt, dass Mama und ich bei meiner netten Tante eingezogen sind.“ „Auch dass du fremd in der neue Schule bist.“, fügt Fabian hinzu. „Aber du hast mir deine tollen Freunde vorgestellt und wir alle spielten zusammen.“, erwidert Mario „Seitdem sind wir die besten Freunde!“ „Ja, das sind wir.“, bestätigt Fabian glücklich.

Ein voll beladenes Auto hält an. Marios Mama winkt fröhlich heraus. „Es ist jetzt soweit.“, meint Mario traurig. „Ruf mich an! So schnell wie möglich!“, bittet Fabian. „Versprochen!“, antwortet Mario. Fabian steht hilflos da, während sein bester Freund fort fährt. Er sieht ihm nach, bis das kleine Auto in der Kurve verschwindet.

Danach geht er in sein kleines Zimmer. „Fabian, geh bitte an die Tür, es hat geklingelt!“, ruft Mutter und lacht herzerfrischend während sie telefoniert. Mit schwerem Herzen, weil er sich eben verabschieden musste, öffnet er die Tür.

Mario steht aufgeregt vor ihm. „Die Wohnung!“, schreit Mario begeistert. Er packt Fabians Arm. „Komm mit!“ Er zieht ihn glücklich mit. Sie laufen eilig die kleine Straße hinunter. Hinter der Kurve, nur fünf Minuten von Fabians Wohnung entfernt, genau dort, befindet sich Marios neues Zuhause.

TIPP:

Eigenschaftswörter in einer Geschichte sind wie „das Salz in der Suppe“! Sie machen einen Aufsatz erst richtig interessant und spannend.

1. *Unterstreiche in der Geschichte alle Eigenschaftswörter, die du finden kannst!*
2. *Schreibe sie auf!*

3. *Welche Eigenschaftswörter fallen dir noch ein, die man verwenden hätte können?*

Freundschaftsgedichte

Ewige Freundschaft

Wir haben oft Spaß gemacht
und stundenlang zusammen gelacht.
Unsere Freundschaft wird wohl ewig leben.
Sie ist stärker als ein Erdbeben.
Wir lagen auch schon oft im Streit
und dachten nun, es ist soweit,
dass dieser Streit das Ende unsere Freundschaft ist,
weil einer sturer als der andere ist.
Durch unser schlechtes Gewissen wurden wir wieder weich wie Kissen.
Wir lassen uns nie trennen, egal wie viele sich dazwischen drängen.
Wir werden noch viele lustige Sachen machen,
und später über unsere Fehler lachen!

Freundschaft

Weißt du, wie wichtig Freundschaft ist?
Oft weißt du's erst, wenn du sie vermisst.
Hast du einen Freund, dann halt ihn dir warm,
denn ohne Freunde bist du arm.

Einem Freund kannst du vertrauen.
Auf einen Freund kannst du bauen.
Er hält stets zu dir und macht dir Mut.
Ein wahrer Freund, der kennt dich gut.

Er tröstet dich, wenn du traurig bist.
Er lacht mit dir, wenn du glücklich bist.
Er legt großen Wert auf das, was du sagst,
und antwortet dir, wenn du ihn fragst.

Er ist für dich da auch noch morgen
und teilt mit dir all' deine Sorgen.
Machst du Fehler - er ist's, der verzeiht.
Auch dazu ist ein Freund bereit.

Die Freundschaft ist von großem Wert.
Darum hüte sie, dass nichts sie zerstört.
Sei ehrlich, lüg deinen Freund niemals an,
willst du, dass er dir vertrauen kann.



Aufgabe: Versuche eines dieser Gedichte gut vorzubereiten, damit du es am Montag deinen Schulkollegen betont und interessant wie ein Fernsehsprecher vorlesen kannst!